



### Liebe Besucherinnen und Besucher,

Lichtenberg hat mit seinen zehn Ortsteilen sehr viel Widersprüchliches: romantische Natur, stille Seen, verträumte Parks, besinnliche Vororte aber auch brodelnde Industrie und Hightech, verworrene Knotenpunkte des Berliner Eisenbahn- und Straßenverkehrs, weitläufige Großsiedlungen des Modernen Bauens für zigtausend Einwohner, provisorische und dauerhafte Kulturstandorte, Olympia-Sportstätten und Bolzplätze. Ebenso widersprüchlich sind die historischen Ereignisse, die auf dem heutigen Gebiet des Berliner Bezirks Lichtenberg stattfanden. Seine Dörfer und das Stadtgebiet waren Schauplatz schrecklicher kriegerischer Ereignisse, in Karlshorst wurde mit der Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 der Zweite Weltkrieg beendet. In Lichtenberg wurde auch produziert, Handel und Wandel getrieben, geforscht und erfunden. Aus Lichtenberg kommt der Eierschneider, in Hohenschönhausen lebte der Erfinder der Trockenbatterie, ohne die kein Handy funktionieren würde. Das erste Wohnhaus Deutschlands aus vorgefertigten Betonplatten wurde 1926 in Friedrichsfelde errichtet und am Fennpfuhl steht die »Mutter aller DDR-Plattenbauten«, der P2 Versuchsbau. Lichtenberg hatte Orte der Repression, wie das MfS-Gefängnis in Hohenschönhausen, aber mit der Erlöserkirche Rummelsburg auch Plätze, an denen über Reformen diskutiert und Freiheit gelebt wurde. Die vielen Facetten der Lichtenberger Geschichte können Sie im Museum Lichtenberg in Ausstellungen, Veranstaltungen und Publikationen entdecken.



### Publikationen des Museums Lichtenberg. Eine Auswahl

**Aufs Angenehmste enttäuscht. Aus der Geschichte des Waisenhauses Rummelsburg** von Jeannette Wnuk, herausgegeben vom Bezirksamt Lichtenberg, Museum Lichtenberg im Stadthaus 2016, Broschüre, 92 Seiten, 5,00 €

**Oskar Ziethen. Eine Spurensuche**, Begleitband zur Ausstellung von Jürgen Hofmann, herausgegeben vom Bezirksamt Lichtenberg, Museum Lichtenberg im Stadthaus 2016, 64 Seiten, 5,00 €

**725 Jahre Lichtenberg – kurze Geschichte eines Berliner Bezirks** von Jürgen Hofmann, herausgegeben vom Bezirksamt Lichtenberg, Museum Lichtenberg im Stadthaus 2013, gebunden, 188 Seiten, 5,00 €

**Das Revolutionsdenkmal von Ludwig Mies van der Rohe** Begleitband zur Ausstellung von Jörg Haspel, Jürgen Hofmann, Wita Noack, Martin Schönfeld, Thomas Thiele, herausgegeben vom Bezirksamt Lichtenberg, Museum Lichtenberg im Stadthaus 2013, Broschüre, 80 Seiten, 5,00 €

**Die moderne Stadt Berlin-Lichtenberg** – ein Architekturführer, herausgegeben von Steffen Strietzel, Thomas Thiele, Dirk Moldt, Berlin-Story-Verlag, 192 Seiten, 16,95 €

**Rummelsburg mit der Victoriastadt** von Christine Steer, herausgegeben vom Bezirksamt Lichtenberg, Museum Lichtenberg im Stadthaus, be.bra verlag 2010, gebunden, 64 Seiten, 14,95 €

**Auf den Spuren Heinrich Zilles in Berlin-Lichtenberg** von Günter Möschner, herausgegeben vom Bezirksamt Lichtenberg, Museum Lichtenberg im Stadthaus 2008, 112 Seiten, gebunden, 5,00 €

**Preußische Reformer in Lichtenberg: Carl August von Hardenberg und Friedrich Scharnweber** von Knut Käpernick, Gunnar Müller und Barbara Vogel, herausgegeben vom Museum Lichtenberg im Stadthaus 2011, 36 Seiten, 2,00 €



### Ausstellungen aus 10 Jahren

- **Unerkannt durch Freundesland – Illegale Reisen durch das Sowjetreich** Eine multimediale Ausstellung mit Fotos, Filmen und Zeitzeugeninterviews Cornelia Klauf - 18.06.-24.10.2010
- **Das Mosaik von Hannes Hegen** Abenteuer Wissenskosmos von Moritz Götzte und Peter Lang - 25.09.-30.12.2011
- **Faszination Archäologie** Funde aus Ur- und Frühgeschichte in Lichtenberg und Hohenschönhausen von Joachim Krüger 26.08.2012-13.01.2013
- **Ludwig Mies van der Rohe Revolutionsdenkmal** Zerstörung und Nachwirken einer modernen Utopie von Jörg Haspel, Jürgen Hofmann, Wita Noack, Martin Schönfeld, Thomas Thiele 16.03.-16.06.2013
- **725 Jahre Lichtenberg- Große Geschichten der Kleinen Dörfer** von Knut Käpernick, Barbara Mewis, Rolf Meyerhöfer, Dirk Moldt, Gunnar Müller - 31.08.2013-Januar 2014
- **Widerspenstig und widerständig – Unangepasste Jugendkultur in Lichtenberg zwischen 1960 und 1990** von Detlef Krenz, Dirk Moldt, Steffen Maria Strietzel - 12.10.2014-05.04.2015
- **stein.schlacke.beton – neues bauen in lichtenberg** André Deschan, Harald Engler, Steffen Maria Strietzel, Thomas Thiele 26.06.2015-31.01.2016
- **Aufs Angenehmste enttäuscht. Aus der Geschichte des Waisenhauses Rummelsburg** Jeannette Wnuk, Dirk Moldt 24.04.-25.09.2016
- **Die DDR im Kleinformat. Alltag und Diktatur im Stadtbezirk Berlin-Lichtenberg** von Barbara Timm, Dirk Moldt und Thomas Thiele 17.11.2017-29.03.2018
- **ausgegrenzt – verfolgt – ermordet. Sinti und Roma in Lichtenberg 1933-1945** von Barbara Danckwort



23.06.-30.12.2018

### Was zuvor geschah Von der Ortschronik zum Museum

Noch ehe das Museum seinen heutigen Standort bezog, hatte die Lichtenberger Geschichtsdarstellung bereits eine eigene Geschichte aufzuweisen. Ein 1932 eingerichtetes Heimatarchiv ging 1944 in Flammen auf. Die 1950er Jahre bescherten dem Bezirk den ersten, jedoch nicht beständig weiter geführten Versuch einer Chronik. An der Seite der langjährigen Leiterin, Frau Christine Steer, fanden sich schon kurz nach Gründung der Lichtenberger Ortschronik 1978 Geschichtsbewegte aus Lichtenberg zu reger ehrenamtlicher Tätigkeit zusammen. Mit Hilfe dieser Geschichtsfreunde wurde die zu großen Teilen unerforschte Geschichte des Bezirkes akribisch recherchiert und zusammengestellt. Mit dem 750. Jubiläum Berlins wurde das Bedürfnis, sich mit der Geschichte der Stadt zu befassen, auch in Lichtenberg gestärkt. Aus der Ortschronik entstand das Heimatgeschichtliche Kabinett, dessen Sammlung 1990 die Grundlage für das Museum Lichtenberg im Stadthaus wurde.

Bis 1990 durchlief das heutige Museum ein wechselvolles und bewegtes Dasein. Die Sammlung und ihre Verwaltung war in mehreren Provisorien untergebracht, darunter eine Baracke in der Harnackstraße. Drei Versuche, ein eigenes Domizil zu finden, scheiterten. Die erste feste Adresse mit der Möglichkeit der Präsentation des historischen Gedächtnisses waren die 1986 bezogenen wenigen Räume in der Deutschmeisterstraße 4. Mehrmals wechselte der Name der Einrichtung: von Ortschronik zu Heimatgeschichtliches Kabinett und Heimatgeschichtliche Sammlung, dann zu Heimatmuseum und seit 2006 schließlich zum Museum Lichtenberg im Stadthaus. Das mit großzügigem Aufwand sanierte Stadthaus am Tuchollaplatz, selbst ein geschichtsträchtiger Ort, wurde Heimstatt für ein modernes, den Anforderungen dieser Zeit gerechtes Museum. In ihm wurden die Sammlungen der fusionierten Bezirke Lichtenberg und Hohenschönhausen zusammengeführt. Mit seinen Angeboten war es bislang ein beliebter Anziehungspunkt für geschichtsinteressierte Besucherinnen und Besucher, der nun nach aktuellen Museumsstandards wieder aufgefrischt wird.



### Verborgene Schätze aus Archiv und Depot des Museums

- 1 Jupiter Dolichenus, Götterfigur aus Kleinasien, gefunden 1828 in einer Lehmgrube in Lichtenberg, 1. bis 3. Jahrhundert
- 2 Brieftasche von Carl August Zipter, Stammvater der Zipter-Baumkuchen-Fabrik in Stralau, 1835
- 3 Brotschneidemaschine um 1908 von Willy Abel erfunden und in der heutigen Josef-Orlopp-Straße hergestellt, um 1920
- 4 Mechanischer Bleistiftspitzer, made in USA, aus dem Besitz Ernst Hahns, Oberbürgermeister in Boxhagen-Rummelsburg, um 1900
- 5 Transportables Mini-Tintenfass, um 1920
- 6 Notizbuch von Oskar Ziethen (1858-1932), erster Bürgermeister Lichtenbergs, um 1900
- 7 DAIMON-Taschenlampe und Batterie. Dessen Erfinder und Hersteller Paul Schmidt (1868-1948) lebte von 1910 bis 1929 im Schloss Hohenschönhausen.
- 8 Automatischer Anrufbeantworter COMOTRON TC 600, DDR-Produktion, 1989
- 9 Spielzeugauto aus Beständen der Roten Armee in Karlshorst. Prämie für Leistungen im sozialistischen Wettbewerb, 1980er Jahre
- 10 Eierschneider, erfunden von Willy Abel, bis vor kurzem noch in einem Berliner Haushalt in Gebrauch, um 1920



### Der Förderkreis Museum Lichtenberg

Über Jahrzehnte mit nur wenig Personal und geringen Mitteln ausgestattet, war das Museum von Beginn an auf Unterstützung angewiesen. Schon 1978, kurz nach Entstehung der Ortschronik, standen Ehrenamtliche der Gründerin Christine Steer bei der Hebung von Wissens- und materiellen Schätzen der Geschichte zur Seite. Über viele Jahre blieben 10-15 stete Begleiterinnen und Begleiter und Unterstützerinnen und Unterstützer an ihrer Seite. Ohne sie wäre Vieles im Dunkel der Vergangenheit geblieben, Lichtenbergs Geschichte nicht so sichtbar geworden, wie sie jetzt ist.

Von Beginn an dabei ist der Fotograf Dieter Zeh. Ihm verdankt das Museum eine große Zahl an Fotos von Orten, die längst nicht mehr existieren. Der Wandel der Gesellschaft nach 1990 änderte auch die Zusammensetzung des Freundeskreises. Alter, Arbeitsplatz- und Wohnungswechsel ließ die einen ausscheiden und führte Andere in den Kreis der Geschichtsfreunde. 1993 fassten 12 von ihnen einen wichtigen Beschluss und gründeten den Förderkreis Museum Lichtenberg e.V.

Der Verein hatte auch entscheidenden Anteil am Bezug und an der Einrichtung des neuen Museums in der Türschmidtstraße. Am 18. August 2006 zog das Museum in das ehemalige Stadthaus Rummelsburg ein. Der Förderkreis richtete sein eigenes Büro in der dritten Etage ein. 2012 endete nach 34 Jahren die aktive Arbeitszeit der Museumsleiterin Christine Steer. Sie übergab »ihr« Museum an den neuen Leiter Thomas Thiele.



### Archiv und Depot des Museums Lichtenberg

Mehr als 1000 Objekte, über 120 Meter Aktenbestand und tausende Fotografien umfasst das »Gedächtnis« von Lichtenberg. Mit diesen Dokumenten und Objekten der Lokalgeschichte lässt sich das alltägliche Leben der Region in vergangenen Zeiten lebendig darstellen. Über Jahrhunderte landwirtschaftlich geprägt, entwickelte sich Lichtenberg zu einem Industrieort. Seit den 1920er Jahren ist der Bezirk ein bevorzugter Standort des modernen Bauens. Gerade in der DDR-Zeit entstanden hier zahlreiche neue Wohnviertel. Archiv und Depot beherbergen auch Dokumente über die Schattenseiten der deutschen Vergangenheit in Lichtenberg, über die NS-Diktatur und die Verfolgung und Ermordung jüdischer Lichtenberger, über Zwangsarbeit und die Zerstörungen des 2. Weltkriegs. Dokumente und Gegenstände, die über die SED-Diktatur informieren, stehen neben unspektakulären Zeugnissen des DDR-Alltags. Sie vermitteln ein Abbild von den Bedürfnissen, Sorgen und Hoffnungen der Menschen, die hier lebten und arbeiteten.

Dementsprechend sind unsere Besucherinnen und Besucher nicht nur Historikerinnen und Historiker oder Architektinnen und Architekten. Zu uns kommen auch Handwerkerinnen und Handwerker, die Informationen über alte Fabrikationsstandorte in Lichtenberg erhalten wollen und SchülerInnen und Schüler, die Material für ein Schulprojekt sammeln. Es kommen vor allem – wenn man so sagen darf – ganz normale Menschen, die etwas über ihre Eltern und Großeltern herausbekommen wollen oder auch alte Lichtenberger, die einen Blick auf längst verschwundene Orte Ihrer Kindheit werfen möchten. Unsere Arbeit kann Menschen froh machen: Ein altes Foto der Schule oder von der Straße, in der sie aufgewachsen sind, zaubert ihnen ein Lächeln ins Gesicht.

Moderne Medien erleichtern den Zugang zu Objekten, die das Museum aus Platzgründen nicht in der Ausstellung zeigt. Seit Juli 2015 präsentiert das Museum auf seiner Homepage ein Objekt des Monats. Geplant ist, sämtliche Objekte, Bilder und Dokumente zu digitalisieren und eine Auswahl davon online zu stellen.



Nicht nur er stand vor der großen Herausforderung, das bis dahin Geleistete zu bewahren und weiter zu entwickeln.

Viele bisherige Mitglieder sahen im Leitungswechsel auch den Zeitpunkt für das eigne Ausscheiden. Es gelang, einige Ehrenamtliche für die Fortsetzung des Ehrenamtes zu gewinnen. Zu ihnen gehören die ehemaligen Bezirksbürgermeister Christian Kind und Christina Emmrich. Als langjähriges Kulturausschussmitglied drängt Marianne Nedwed darauf, den Förderkreis für den Stadthaus sein Domizil. Am 27. Oktober 2006 öffnete die neu erstellte Dauerausstellung ihre Pforten. Ein Zentrum für Geschichte, Kultur und Begegnung in der Türschmidtstraße 24 mit seiner markanten Giebelaufschrift RAUM FÜR FREIRAUM hat seit dem vor allem mit dem Museum Lichtenberg Profiteure gewonnen. Ausstellungen, Veranstaltungen und Projekte mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern stellen die Geschichte des heutigen Bezirks Lichtenberg mit seinen zehn Ortsteilen auf immer wieder neue Weise dar. Im Stadthaus befinden sich auch die »Lichtenberg Studios« in denen seit 2006 Künstlerinnen und Künstler im Rahmen eines Residentenprogramms gefördert werden. Seit Kurzem steht auch eine Etage für museumspädagogische und andere Projekte zur Verfügung.

neue Mitglieder zu öffnen. Ihr verdanken das Museum und sein Leiter seither die wichtige finanzielle und politische Unterstützung. Publikationen werden möglich und die öffentliche Präsenz des Museums auf Stadtteilfesten und anderenorts ist, wie zuvor, nicht zu übersehen. Diese Erfahrungen zeigen: ein Museum braucht einen Förderkreis, der stetige Impulse gibt und neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter willkommen heißt. Alle Interessierten sind darum herzlich eingeladen, den Verein und damit das Museum auch in Zukunft zu stärken.



### Zukunft

Als Richtlinien für die Arbeit in Museen haben Internationaler Museumsrat und Deutscher Museumsbund festgelegt: Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln. Wir fühlen uns diesen Anforderungen auch in Zukunft verpflichtet, bemühen uns aber auch zusätzlich um eine viel stärkere Einbindung von Lichtenbergerinnen und Lichtenbergern. Vorbei sind die Zeiten, in denen Museen Geschichte (vors)schrieben. Mit Unterstützung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Lichtenberger Einwohner zukünftig mitentscheiden: Was soll ein Museum zeigen, was soll es sammeln?

Auch eine neue Dauerausstellung ist im Entstehen. Mehr als zwanzig Forschungsaufträge über die Geschichte der Lichtenberger Ortsteile wurden aufgearbeitet. Sie sollen eine vielfache Perspektive auf die Vergangenheit des Bezirkes ermöglichen: Geschichte der Frauen, der Kindheit, Geschichte der Migration, Alltagsgeschichte in der Zeit des 1. Weltkriegs, der NS-Zeit und der DDR, Geschichte des Widerstands gegen die SED-Diktatur, Kirchengeschichte, Architektur- und Industriegeschichte und noch weitere.



DDR, Geschichte des Widerstands gegen die SED-Diktatur, Kirchengeschichte, Architektur- und Industriegeschichte und noch weitere. Auch eine neue Dauerausstellung ist im Entstehen. Mehr als zwanzig Forschungsaufträge über die Geschichte der Lichtenberger Ortsteile wurden aufgearbeitet. Sie sollen eine vielfache Perspektive auf die Vergangenheit des Bezirkes ermöglichen: Geschichte der Frauen, der Kindheit, Geschichte der Migration, Alltagsgeschichte in der Zeit des 1. Weltkriegs, der NS-Zeit und der DDR, Geschichte des Widerstands gegen die SED-Diktatur, Kirchengeschichte, Architektur- und Industriegeschichte und noch weitere.



### Das Stadthaus - Geschichte und Gegenwart

Die Räume des Museums im Stadthaus befinden sich in ursprünglich vier verschiedenen Gebäuden aus unterschiedlichen Bauzeiten. Am bedeutendsten war das reich geschmückte Rathaus Rummelsburg, ein 1901 eröffneter repräsentativer Bau für die damals 19.000 Einwohner der Gemeinde Boxhagen-Rummelsburg. Durch das mit Ornamenten und mit einem großen Ratsaal versehene Gebäude führte die Stadthausstraße samt Straßenbahnlinie hindurch. 1934 besaß dieser Stadthauskomplex samt dazugehöriger Gebäude insgesamt 125 Diensträume. Im Januar 1945 fiel das Rathaus dem Krieg zum Opfer. Nach 1949 residierte in den erhaltenen und wieder nutzbar gemachten Räumen das Referat Jugendhilfe und die Abteilung Volksbildung des Rates des Stadtbezirks Lichtenberg. Manchen Kindern und Jugendlichen ist dieser Ort in schlechter Erinnerung, weil sie von hier aus unfreiwillig in Kinderheime oder Jugendwerkhöfe geschickt wurden, wo sie getrennt von ihren Familien einem strengen, nicht selten auch drakonischem Regiment ausgesetzt waren. Nach einem Intermezzo als Bereich Bildung des Lichtenberger Bezirksamtes, das bis 1995 währte, bezog hier 2006 das Bezirksmuseum Lichtenberg im Stadthaus sein Domizil. Am 27. Oktober 2006 öffnete die neu erstellte Dauerausstellung ihre Pforten. Ein Zentrum für Geschichte, Kultur und Begegnung in der Türschmidtstraße 24 mit seiner markanten Giebelaufschrift RAUM FÜR FREIRAUM hat seit dem vor allem mit dem Museum Lichtenberg Profiteure gewonnen. Ausstellungen, Veranstaltungen und Projekte mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern stellen die Geschichte des heutigen Bezirks Lichtenberg mit seinen zehn Ortsteilen auf immer wieder neue Weise dar. Im Stadthaus befinden sich auch die »Lichtenberg Studios« in denen seit 2006 Künstlerinnen und Künstler im Rahmen eines Residentenprogramms gefördert werden. Seit Kurzem steht auch eine Etage für museumspädagogische und andere Projekte zur Verfügung.



Damit aus dem reichhaltigen Fundus an Exponaten, Abbildungen und Dokumenten eine schöne Ausstellung komponiert wird, haben wir als Kuratorin Julia Novak gewonnen, die uns sachkundig tatkräftig unterstützt. Das Museum Lichtenberg bietet regelmäßig Projekte mit unterschiedlichen Themen zur Kultur- und Sozialgeschichte Lichtenbergs sowie Führungen durch die Ausstellung an.

### Besuchersinfos

Museum Lichtenberg im Stadthaus  
Türschmidtstraße 24 · 10317 Berlin  
info@museum-lichtenberg.de · museum-lichtenberg.de  
Telefon 030 5779738811/12

### Öffnungszeiten

Dienstag-Freitag und Sonntag 11-18 Uhr

### Eintritt frei

Archiv nach Terminabsprache, Tel. 030 5779738817/18  
moldt@kultur-in-lichtenberg.de

Sie erreichen uns mit folgenden öffentlichen Verkehrsmitteln:

- S-Bahn: S-Bhf. Nöldnerplatz (S5, S7, S75) / ca. 3 Gehminuten
- S-Bhf. Rummelsburg (S3) / ca. 5 Gehminuten
- S-Bhf. Ostkreuz / ca. 10 Gehminuten
- Bus: 194, 240 (Haltestelle S-Bhf. Rummelsburg) / ca. 5 Gehminuten
- 194, 240, 396 (Haltestelle S-Bhf. Nöldnerplatz) / ca. 3 Gehminuten
- Tram: Linie 21
- Haltestelle Karlshorster-Markstraße / ca. 3 Gehminuten
- Haltestelle S-Bhf. Rummelsburg / ca. 5 Gehminuten



